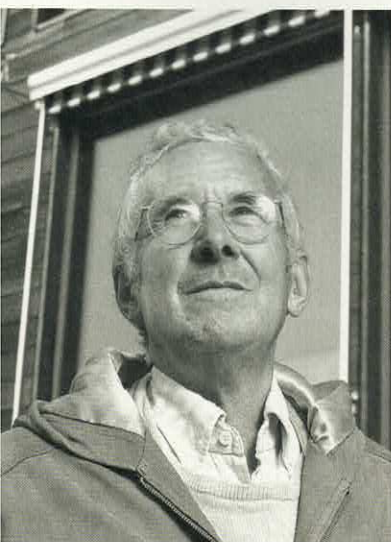




Frühe Solararchitektur: Haus Dr. Gmür, Gonten (Appenzell), 1977/78. Bild: zVg

zer Solarpreis 2019/Solar Agentur Schweiz

Ueli Schäfer

1943 – 2021

Erstmals bin ich Ueli Schäfer 1965 als Schüler begegnet, als er über sein USA-Jahr mit dem American Field Service referiert hat. 1975 nahm ich als Student an der ersten Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie in Rüschlikon teil. Ueli war als Gründungs-Vorstandsmitglied und Redaktor des Bulletins Organisator und Referent. Die schweizerische Energiepolitik baute auf Wasserkraft, Kernenergie und Erdgas und erachtete die Thesen zur Nutzung von Sonnenenergie als höchst naiv. Doch diese bildeten den Anfang der bis heute andauernden Entwicklung. «Alles fing an mit der Tagung *Die Sonne im Dienste der Menschen* im August 1973 in Paris», nur einen Monat vor der ersten Ölkrise, schrieb er 2003 im Artikel *Von Solar nach Polar*, «Alles schien damals so einfach. Würde man das Glas in der Südfassade konzentrieren, den Wärmeschutz verbessern und die Baumasse als Wärmespeicher nutzen, könnte man den Ölverbrauch verringern.»

Diese Ansicht bestärkten die ersten Solarbauten in den USA. Als Redaktor von *bauen+wohnen* sandte er mich anfangs 1977 zu bekannten Solar-Architekten in die USA. Sie waren uns voraus, weil das Bauen dort günstig und wesentlich unbüro-

kratischer war als in Europa. Im Heft 7/8–1977 hat er herausragende Bauten vorgestellt.

Daraufhin hat er selbst von 1979 bis 1995 etwa 20 Solarhäuser entworfen, dabei sind seine hohen gestalterischen Ansprüche eingeflossen. Für die ersten dimensionierte ich die Solaranlagen. Er erhielt den Oertli- und zweimal den SIA-Energiepreis. Die meisten amerikanischen Bauten standen an Orten mit sehr viel Winter-Sonnenstunden und funktionierten selbst ungedämmt. Ueli hat schon bei seinen ersten Bauten in der Schweiz 10 Zentimeter Dämmung eingesetzt – damals ein mutiger Schritt. Bis zu den ersten Wärmedämmvorschriften im Kanton Zürich 1981 hatten die üblichen 3–4 Zentimeter nur die Aufgabe, Kondensat zu vermeiden.

Kompakte Form, dichte Hülle, dickere Dämmung, beschichtete dreifache Gläser, Lüftung mit Wärmerückgewinnung, grosser Sonnenkollektor und Speicher bildeten 1989 mein Konzept der Null-Heizenergie-Siedlung in Wädenswil. Der teure Speicher war nur zur Demonstration der Leistungsfähigkeit der Sonnenenergie zu rechtfertigen. Ohne Zusatznutzen, etwa als Schwimmbad, war dieser mit Uelis Prinzip von Einfachheit und echter Problemlösung aber nicht vereinbar.

Den damit eingeleiteten grossen Schritt zu Effizienz und Standardisierung mit minimiertem Verbrauch brachte er auf die Formel «von Solar nach Polar». «Solar» meinte für den Wärmegewinn gebaut, das heisst mit grosser Südfassade und thermischer Zonierung von vorne nach hinten.

«Polar» hiess gegen Wärmeverlust gebaut: kompakt, im Innern thermisch uniform, introvertiert.

Er sah Polar und Solar zuerst als Widerspruch: Mit kleinen Verlusten wird nur noch in den sonnenarmen Monaten geheizt, der Wärmegewinn wird also unwichtig. Seine späteren Bauten konzipierte er dann aber solar und polar und meinte, «Solar gibt es noch immer durch kleinere, mehrheitlich gegen Süden gerichtete Glasflächen, und angekommen in einer vernünftigen Alltagsarchitektur, wo es schon immer hingehörte.»

Ueli war ein analytischer Vordenker mit hohen Ansprüchen an Funktionalität, Form, Ökologie und Einbezug der lokalen Baukultur – ehrlich, präzise und unspektakulär. Dass die Synthese seiner hohen Ansprüche tragfähig war, belegten die langjährige grosse Zufriedenheit seiner Bauherren und auch seine Beliebtheit bei den Studierenden seiner Entwurfsklasse als Gastdozent an der ETH Zürich 1982–83.

Im anlässlich dieses Nachrufs mit seiner Frau Sabine und einem seiner beiden Söhne, beide ebenfalls Architekten, geführten Gespräch realisierten wir unsere Übereinstimmung zu vielen Aspekten des heutigen Bauens – geprägt durch den gleichen Visionär. An der Seite seiner Frau ist Ueli am 15. Januar an den Spätfolgen eines vor 30 Jahren erlittenen Aortarisses zuhause im Lehnstuhl friedlich gestorben. Er war ein grosser Wegbereiter des Bauens mit geringem Energieverbrauch, vor allem aber ein talentierter, produktiver Architekt, ein stetig suchender Mensch und guter Freund. — Ruedi Kriesi